

# FAQ



© Eva Würdinger

## Die Zukunft steht in deinen Organen

Text: [Michael-Franz Woels](#) Fotos: [Press](#)

Nur mehr wenige Tage bis zur Premiere in Wien. Nach 3 Aufführungen in der Botschaft am Worringerplatz im Rahmen der 20-Jahr-Feier des FFT Düsseldorf nun in Wien im Kempelenpark: Nach der legendären „perser“ Inszenierung in Wien, Genf und Braunschweig widmet sich Claudia Bosse wieder einem antiken Text und der Arbeit mit Chor. THYESTES BRÜDER! KAPITAL anatomie einer Rache findet als installative Choreografie in einer ehemaligen Kantine aus den 1980er Jahren in einem der größten Zwischennutzungs-Areale Wiens im sogenannten Kreta-Viertel statt: Die Vorgeschichte der Orestie, eine Geschichte des inszenierten Kannibalismus aus Rache und der Sucht nach Macht aus der Feder von Seneca (in der Übersetzung des deutschen Lyrikers Durs Grünbein), dem Erzieher des grausamen römischen Kaiser Nero.



Claudia Bosse © Günther Auer

Fünf internationale Darsteller\*innen, die einen Organismus bilden, der sich immer wieder zu einem Chor formiert und den Raum durchwandert. Ein Jugendchor stellt Fragen an die Gegenwart. Nackte Leiber, die durch die Sprache Senecas bewegt werden und die Sprache durch den Raum bewegen. Ein junger Mann, der die paradoxen Zusammenhänge des Kapitalismus aus der Sicht von Karl Marx deklamiert. Mythos, Einverleibung, Splatter, Produktion, Konsumtion und das Ende der Welt: ein mit den Zuschauer\*innen geteilter Raum, in dem Zeiten, Sprachen, Körper und Vorstellungen aufeinander stoßen.

Über die Premiere in Düsseldorf schrieb Sascha Westphal in nachtkritik.de: „Sprache transportiert hier nicht nur Inhalte, sie wird zum eigentlichen Ausdruck menschlichen Seins. Die Worte bestimmen die Haltung der Körper wie auch der Bewegungen. Wenn sich am Ende von THYESTES BRÜDER! KAPITAL die verfallende Leere der „Botschaft“ in eine apokalyptische Welt verwandelt, in der sich alle Grenzen auflösen, bleibt dem einzelnen nichts anderes als seine Rolle wie seine Stellung im Raum zu reflektieren. Senecas antike Tragödie wird zum Maß, an dem die Gegenwart zu messen ist.“